

Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 7. Dezember 1976

Nr. 242 (2 848) • 11. Jahrgang

Preis 3 Koppen

Zwei Jahrespläne — zum 60. Jahrestag des Großen Oktober

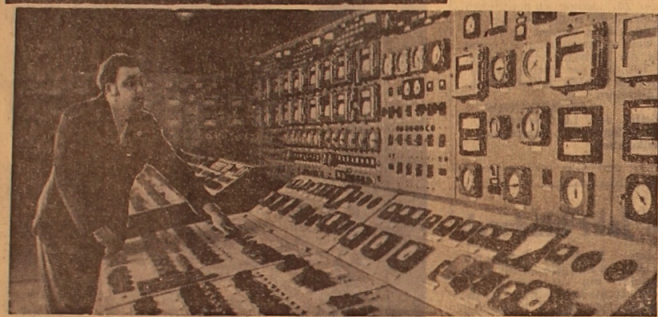
Auf den Schwingen des Wettbewerbs — zu neuen Höhen



Auf Tausende Kilometer erstreckt sich die elektrische Leitung des Alma-Atar-Wärmekraftwerks...

Hier lassen sich heutzutage viele gute Arbeiter finden...

Fotos: J. Smirnow



Es geht um Minuten

Angespannt schafft die Arbeitsgruppe Jewgen Karagalzew wie auch alle anderen Gruppen...

570 Tonnen im Monat gebracht wurden. „Wir stellen uns die Aufgabe...“

Auch die Methoden der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs werden im Revier ständig vervollkommen...

M. JERMAKOW, Bergingenieur, Schachtinsk

Sie sind führend

Mit beeindruckenden Resultaten schreitet das Kollektiv des Pawlodar Güterverkehrs...

der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen. So haben die meisten Fahrer der Autokolonnen...

Einen guten Ruf hat sich in der Autokolonnen die Brigade erworben...

Pawlodar W. SOROKIN

Auf Arbeitswacht

Das Brennstofflager in Albasar ist eines der größten im Gebiet. Es versorgt 41 Sowchose...

In dieser Zeitspanne hat das Kollektiv keine einzige Beurlaubung...

„Den Erfolg des Kollektivs sicherte der breit entfaltete Wettbewerb im ersten Jahr des 10. Planjahres...“

„Die abgestimmte Arbeit des Kollektivs, sein Streben, die Kunden ohne Verzögerung zu bedienen...“

Für reibungsloses Funktionieren der modernen Ausrüstung im Brennstofflager...

Auch die Qualität der Lagernden Erdölprodukte steht ständig im Blickpunkt des Kollektivs...

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind der Maschinist Wladimir Serpukow...

Heute steht das Kollektiv des Lagers auf Arbeitswacht unter dem Motto: Zwei Jahrespläne...

H. EDIGER

Schulung der Parteikader

Absgeschlossen wurde der Unterricht in der fälligen Gruppe der Fortbildungskurse der Partei...

Kommunistischen Partei Kasachstans, Befehlshaber der Truppen des mit dem Rotbannerorden ausgezeichneten Mittelasiatischen Militärbezirks...

Es kam zu einem Erfahrungsaustausch zu Fragen der Steigerung der Effektivität der ideologischen Arbeit...

Saatgut — aus besten Sorten

Nach Beendigung der Schüttung des Getreidesaatguts verstärken die Sowchose und Kolchese Kasachstans deren Reinigung...

„Im Saatgutfonds der Republik machen die starken und festen Weizensorten 93 Prozent aus...“

Im Sturmschritt

Das Kollektiv des Aktjubinsk-Werks für Chromlegierungen kann sich mit seinen hohen Leistungen weit über den Grenzen...

der Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb. Als Sieger ging hier die Schicht aus der Halle Nr. 6 hervor...

J. GONTSCHAROW

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, im Ministerrat der UdSSR

Nach Entgegennahme des Informationsberichts der Delegation der Sowjetunion mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU...

kulturellen Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Staaten aufbringen.

Die jüngste Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses demonstrierte erneut die Entscheidungsbereitschaft der Teilnehmerstaaten...

Die historische Erfahrungen zeigten, daß die allseitige brüderliche Zusammenarbeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft...

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR...

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR...

Neben der Unterstützung der von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern der Organisation der Vereinten Nationen...

Die wichtigen Initiativen, die der Politische Beratende Ausschuss aufbrachte...

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR...

Die Ergebnisse der ordentlichen Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses...

Über die Erfahrungen der politischen Massenarbeit bei der Ernte

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans fand am 3. Dezember eine Beratung statt...

Methoden zur Steigerung ihrer Effektivität und Qualität zur Unterstützung und Verbreitung wertvoller Initiativen...

Auf der Beratung wurde die Notwendigkeit betont, die ideologische politische Arbeit weiterhin zu vervollkommen...

An der Spitze des technischen Fortschritts

Die vom XXV. Parteitag und dem Oktoberplenum (1970) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben erhöhen um vieles die Forderungen an die Kader.

Es sind Menschen nötig, bei denen sich hohes politisches Bewusstsein mit guter beruflicher Ausbildung verbindet, die fähig sind, Fragen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung mit Sachkenntnis zu lösen, die moderne Leitungsmethoden beherrschen. „Der Leiter von heute“, betonte L. I. Breschnew an dem XXV. Parteitag der KPdSU, „muss in sich Parteilichkeit mit großer Verantwortung, Diszipliniertheit mit Initiative und schöpferischem Herangehen an die Sache organisch verbinden. Zugleich ist der Leiter verpflichtet, an jedem Abschnitt die sozialpolitischen und erzieherischen Aspekte zu beachten, feinfühlig den Menschen, ihren Nöten und Bedürfnissen gegenüber sowie bei der Arbeit und im Leben vorzugehen.“

Die vom ZK der KPdSU in den letzten Jahren gefassten Beschlüsse, „über die Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen“, „über die Teilnahme der Leiter, Ingenieure und Techniker des Hüttenwerks Tscherepowa an der ideologisch-politischen Erziehung des Kollektivs“, „über die Aufgaben der Parteiparteikomitees in der Parteiparteiorganisation Belorusslands“, „über die Aufgaben der Parteiparteiorganisation in der Parteiparteiorganisation“, „über die Erziehung der Kader in der Parteiparteiorganisation“, „über die Erziehung der Kader in der Parteiparteiorganisation“, „über die Erziehung der Kader in der Parteiparteiorganisation“.

In der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Teilnahme der Leiter, Ingenieure und Techniker des Hüttenwerks Tscherepowa an der ideologisch-politischen Erziehung des Kollektivs“ hingewiesen.

Das Stadtpartei-Komitee hatte zur Realisierung dieses Beschlusses eine Reihe von Maßnahmen für eine längere Zeitperiode erarbeitet, inzwischen wurden alle Fragen, die mit der ideologisch-politischen Erziehung der Leiter, Ingenieure und Techniker, mit ihrer Teilnahme an der Erziehungsarbeit unter den Werktätigen und mit deren Schulung zusammenhängen, mehrmals auf den Plänen, in den Sitzungen des Partei-Komitee und des Büros des Stadtpartei-Komitee behandelt.

Jede einzelne Frage wurde unter der Beteiligung der Leiter, Ingenieure und Techniker selbst vorbereitet, und der Beschluß wurde unter Berücksichtigung der neuen Forderungen an die Kader, ausgehend von den Aufgaben, die die vor jedem Arbeitskollektiv stehen. Diese Frage stand auch immer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteiparteiorganisationen, die in den Versammlungen der Kommunisten und in den Büros der Parteipartei-Komitees behandelten. Das Stadtpartei-Komitee beschränkte sich nicht nur auf die Erörterung dieser Fragen, sondern auch auf die Möglichkeit, die Tätigkeit jedes Arbeitenden nach dessen sachlichen und politischen Aspekten zu bewerten, ein solches Herangehen half dem Stadtpartei-Komitee viele Mängel in der ideologischen Erziehung der leitenden Kader beseitigen und ein hohes Niveau ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit zu erreichen.

Die ständige Kontrolle über den Verlauf der Erfüllung der gefassten Beschlüsse hob die Verantwortung der Kader, festigte die Staatsdisziplin, bereicherte sie um neue Erfahrungen und Kenntnisse.

Eine der Formen, die Leiter, Ingenieure und Techniker zur politischen Erziehungsarbeit heranzuziehen, ist der Parteiparteitag. Die weitläufigsten der 104 Parteiparteitage, Komsomol- und ökonomischen Schulung der Werktätigen, als Politreferenten, Lektoren, Politinformatoren und Agitatoren, fast jeder zweite von ihnen hat Hochschulbildung und jeder dritte ist Kommunist.

In der Stadt gibt es nicht wenige Leiter, Ingenieure und Techniker, die ihre administrative und Wirtschaftstätigkeit geschickt mit der Erziehungsarbeit verbinden. Sie stützen sich stets auf das Kollektiv, sorgen um die Schaffung normaler Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit, und Erholung der Arbeitenden, mobilisieren sie zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU und der Aufträge des 10. Planjahres.

Als ein trefflicher Organisator und politischer Erzieher bewährte sich der Leiter der Bergbauverwaltung M. M. Fiedor, mit Hilfe der Parteiparteiorganisation, sich auf das ganze Kollektiv stützend, strebte er beharrlich an, daß eine ganze Reihe organisatorisch-technischer Maßnahmen verwirklicht, daß die Verantwortung jedes Werktätigen in die Planerfüllung erhöht wurde. Das Hauptgewicht wurde auf die Erziehung der Kader, auf die Entfaltung des sozialistischen Weltbildes gelegt. Der Leiter der Bergbauverwaltung und Lektor, er hat einen eigenen Perspektivplan und einen Plan für gesellschaftliche Arbeit, hält politische Vorträge und Vorlesungen für das Kollektiv.

Das Stadtpartei-Komitee und die Parteiparteiorganisationen leisten eine zielstrebige Arbeit in Aus-

wahl, Verteilung und Erzielung der Kader der mittleren Stufe. In der Erhebung ihres ökonomischen und politischen Niveaus, ihrer sachlichen Qualifikation. Gegenwärtig sind in der Volkswirtschaft der Stadt etwa 400 Meister, Bauführer, Schicht-, Hallen- und Abteilungsleiter beschäftigt, über 93 Prozent von ihnen haben Hochschul-, unvollendete Hochschul-, mittlere Fachschul- und allgemeine Mittelschulbildung.

Ein verdientes Ansehen genießen im Kollektiv die Meister der Aufbereitungsfabrik J. Jefanowa, der Ausbilder an der technischen Berufsschule G. E. Brim, der Meister der Bauverwaltung Nr. 876 N. Kolobajew, der Meister im Personenkraftverkehrsbetrieb A. Ofidi und viele andere. Die von ihnen geleiteten Abteilungen erfüllen stets ihren Staatsplan und die sozialistischen Verpflichtungen. Sie helfen den jungen Arbeitern ständig die fortgeschrittenen Arbeitsmethoden meistern.

In den Industriebetrieben der Stadt sind hauptsächlich junge Arbeiter beschäftigt, und ihre Reihen werden jährlich durch Absolventen von Mittel- und technischen Berufsschulen aufgefüllt. Nicht umsonst schenkt das Stadt-Komitee der Partei große Beachtung der Lehrmeisterschaft. Unter den Lehrmeistern sind der Held der sozialistischen Arbeit W. Strelnikow, der Baggerführer J. Limrow aus demselben Bergwerk u. a. Der Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeiters, Hauerbrigadier W. Iwanow aus demselben Bergwerk „Moldoschny“ hat 40 junge Arbeiter ausgebildet, die qualifizierte Abtaster und Hauer geworden sind.

Die Parteiparteiorganisation der Bergbauverwaltung Karatau führt alljährlich eine Umgestaltung der Arbeiter der Mittelstufe durch, was sich auf die Erhöhung deren Meisterschaft positiv aus-

wirkt und deren Sorge um ihren Arbeitsabschnitt steigert. Für die Erzielung hoher Produktionsleistungen wurden die Titel „Meister I. und II. Klasse“ festgesetzt. Dabei wird das entsprechende Diplom überreicht und ein Zuschlag zum Gehalt in einer Höhe von 15 Prozent festgelegt. An der Produktionsvereinigung „Karatau“ funktioniert eine dreijährige technische Meisterschule. Da sind bereits 250 Personen ausgebildet worden, von denen 50 gegenwärtig als Meister, Mechaniker, Abschnittsleiter tätig sind.

Die weitgehende Horanzziehung der Kader, die Intelligenz und der Leiter zur Teilnahme an der ideologisch-politischen Erziehung der Mitglieder der Kollektive, an der Propagierung der ökonomischen Kenntnisse, der Erziehung der Kader in der Erziehung der Kader, Technik und der fortgeschrittenen Erfahrungen hat die Produktionsergebnisse positiv beeinflusst und es den Betrieben der Stadt ermöglicht, den 9. Fünfjahresplan und den ersten Halbjahrplan von 1970 erfolgreich zu bewältigen.

Für die hohen Leistungen im sozialistischen Republikwettbewerb wurde die Stadt Karatau mit dem Gedenkdiplom des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republik und der Erziehung und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet. Viele Schrittmacher der Produktion bekamen Orden und Medaillen der UdSSR, die Ehrenzeichen der Erziehung der Kader, der sozialistischen Wettbewerb und „Aktivist des 9. Planjahres“.

Die vom Stadtpartei-Komitee Karatau gesammelte Erfahrung in der Heranziehung der leitenden und ingenieur-technischen Kader zur ideologisch-politischen Erziehung der Mitglieder der Arbeitskollektive werden wertvoll für die weitere Vervollkommnung des Stils, der Formen und Methoden der Tätigkeit der Parteiparteiorganisationen des Gebiets in dieser Richtung fördern.

Sh. BODANOW,
Leiter der Lektorengruppe
im Dshambul Gebietspartei-Komitee

Zielstrebig und wirksam

„Der Propagandist Heinrich Ardeschlag auf der Beschäftigung des ökonomischen Seminars dem Leiter der vierten Abteilung des Sowchos „Balkischewskij“ G. F. Chodus vor, über das Wesen der Spezialisierung und Konzentrierung in der Landwirtschaft zu sprechen. Chodus erklärte ausführlich die Theorie, führte einige Beispiele an. Man konnte schlussfolgern, daß sich der Kommunist das Programm angeeignet hat. Aber der Leiter des Seminars befragte die Antwort nicht. Erst nachdem G. F. Chodus anhand konkreter Beispiele über die Spezialisierung und Konzentrierung in der eigenen Wirtschaft erzählte, wurde seine Antwort als inhaltvoll anerkannt. Und so ist es immer, unabesegelt davon, ob auf dem Seminar eine theoretische oder praktische Frage besprochen wird, stützen sich die Hörer und der Propagandist vor allem auf Tatsachenmaterial aus dem Leben des Sowchos. Auf dem Seminar wurde das Thema „Steigerung der Arbeitsproduktivität“ behandelt. Der Propagandist gab den Hörern die Aufgabe: einen Vorschlag für Arbeitsmechanisierung während der Frühjahrssaat auszuarbeiten und vorzustellen.“

„Mit dieser Aufgabe wurde der Mechaniker für landwirtschaftliche Maschinen N. F. Liebrecht ausgezeichnet. Auf seinen Vorschlag hin stellte man auf die Rahmen der Sämaschinen hydraulische Zylinder, und der Traktorist begann selbst den Saatproben zu steuern. Der ökonomische Effekt betrug hunderte Rubel. Dank Liebrechts Neuerung konnten während der Saat 20 Personen befreit werden. Auf diese Art und Weise wurden auch die breitspurigen Rechen mit Hydraulik versehen.“

Beispiele eines schöpferischen, sachlichen Herangehens zum Studium gibt es auch in anderen ökonomischen Schulen des Rayons.

H. KLEIN
Gebiet Nowosibirsk



Vortreffliche Produktionsfolge erzielt die Besatzung des 25-Tonnen-Krauts, des Oberkanalarbeiters Nikolai Pastuchow. Im Biel- und Znkombinat Tekel erfreut sich der Arbeitsveterran große Achtung. Die reichen Produktionserfahrungen, die Kenntnis der Technik ermöglichen es dem Aktivist der kommunistischen Arbeit, sein Schichtloft stets beträchtlich zu überbieten.

Foto: B. Kobler

Menschen aus unserer Mitte

Das Familienkollektiv

Die Briefträgerin Ichnajia Nasimowa fühlte sich irgendwie schuldig, weil sie die Gratulationspostkarte aus der Karagander Staatlichen Universität adressiert an den Kombiführer W. F. F. nicht einhändigen konnte. Das war gar nicht so einfach, denn im Dorf gibt es vier Mechanisatoren mit dem Namen F. und deshalb die gleichen Anfangsbuchstaben haben.

Sie hatte die Postkarte zuerst Woldekar Karlowitsch gebracht, doch er behauptete, daß diese nicht für ihn sei. Sein mittlerer Sohn Wladimir erklärte, daß er nicht in Frage käme, weil der Dozent Seibel nach seinem Vortrag auf dem Feldstandort mit Viktor gesprochen habe. Dieser aber meinte, daß die Gratulation unmöglich an ihn, den jüngsten in der Familie adressiert sein könne, und deshalb solle Ichnajia die Karte dem Vater geben.

Schließlich löste die Briefträgerin das Problem, indem sie die Postkarte an den Sowchoskantor hängte, wo die Telegramme mit den Glückwünschen zum Oktoberfest an die Sowchosleitung ausgestellt worden waren. Dort blieb diese Karte lange und erinnerte ein übriges Mal daran, daß es im Sowchos eine Mechanistorenfamilie gibt, auf die das Kollektiv stolz ist.

„Als Woldekar F. vom Sowchosdiktator sein Gesuch überreichte, sagte dieser: „Fahrer brauchen wir im Sowchos wohl, doch für den Anfang möchte ich betonen, daß nicht die Vakanz speziell auf Sie wartet, sondern Sie selbst eine Arbeitsstelle suchen.“

Woldekar verstand den Direktor: der Neuling sollte sich bewähren. Warum auch nicht? Sehr bald bewies der Schöller F. mit seinen Leistungen, daß er die Bedingung, die man ihm gestellt hatte, nicht als bloße Redebeziehung betrachtete.

Als es während der Erntezeit an Kombiführer mangelte, bat Woldekar Karlowitsch, daß man ihm eine Kombi anvertraue.

„Werden Sie es schaffen?“ fragte der Direktor.

„Ich habe Ihre Bedingungen nicht vergessen“, erwiderte F. F., „Mag sie auch hier gelten!“ Mit diesen Worten überreichte der Mechanistoren dem Direktor das Kombi-Heftzeugnis.

„Abgemacht“, lächelte der Direktor.

Die Söhne waren einverstanden, eine „Familiengruppe“ mit Brigadeführer nach der Slobin-Methode zu übernehmen. Die Sowchosleitung unterstützte sie, und man stellte den Mechanisatoren F. F. die entsprechende Technik zur Verfügung. Die Mechanisatoren der Familie F. F. beschafften Hunderte Tonnen Heu besser Qualität, und außerdem ernteten sie auf 500 Hektar die Halmdrüse ab. Sie bewährten die Praxis, daß man diese Arbeitsorganisation der Bauleute, auch in der landwirtschaftlichen Produktion anwenden kann. Woldekar F. F. für das Ansehen, daß man sich nicht nur kann, sondern unbedingt tun muß.

Diesen Sommer haben F. F. und seine Söhne wieder Heu gemäht und über 100 Hektar Halmdrüse abgemäht, wobei sie die Saisonnormen auf das Doppelte erfüllten.

Vor dem Kantor des Sowchos wurde wiederholt die rote Fahne zu Ehren der Schrittmacher Ernter 76 gehißt, darunter auch zu Ehren Wladimir F., dessen Namen auf die Ehrenliste des Gebiets gekommen ist. Gerade in jenen Tagen hatte „Derschnitski“ Vorlesungen gehalten und mit den Kombiführern F. F. gesprochen. Wie es sich später herausstellte, war die Postkarte an Wladimir gerichtet. Dieser aber war zu bescheiden, um die Gratulation für sich allein anzunehmen. „Wir arbeiten zusammen, unsere Leistungen gehören dem Kollektiv“, sagte auch Woldekar F. F.

Alexander F. F. hat außerdem bei der Ernteerbringung im Nachbarrayon Nurinski und kehrte erst Ende September nach Hause zurück. Nach Abschluß der Herbstfeldarbeiten konnte man sich etwas ausruhen. Doch Alexander erklärte den Eltern, daß er nach Karaganda Jahre, und seine Fachbildung fortzusetzen. Auch Wladimir beschloß, weiterzulerernen. Jetzt ist nur Viktor im Elternhaus geblieben. F. F. senior ist damit zufrieden. Die Mechanisatorenfamilie wird bis Frühjahr, wenn es ins Feld geht, wieder vollzählig sein.

B. MOREW
Gebiet Karaganda

Gemüse—das ganze Jahr hindurch

Die diesjährige Herbst- und Winterernte im Treibhaus Sowchos „Karagandinski“ kann man mit allem Grund als eine „künftige“ bezeichnen. Arbeitet doch das Kollektiv ab 1. August nach dem Kalender der 1977. Von allen vier Gewächshausblöcken werden alljährlich 50–70 Zentner frische Gurken und Tomaten geerntet. In zehn Monaten wird den Werktätigen der Städte und Arbeitsstellen Zentralkasachstans bereits 24 300 Zentner Gemüse geliefert. Bis Jahresende werden die Städte weitere 500 Zentner bekommen.

Sowchosdirektor Jakob Schimpf erzählt, daß in vier Jahren 8 150 Tonnen frische Gurken geerntet wurden, durch die Senkung der Plankosten buchte man an die 6 Millionen Rubel Gewinn.

„Das Wichtigste ist für unser Kollektiv die Vergrößerung der Gemüseernte Quadratmeter der Fläche unter Glas, d. h. die Steigerung der Produktionseffektivität“, sagt J. Schimpf. In dieser Richtung ist vieles getan worden. Wenn der Ernteertrag 1972 15 Kilo war, so beläuft er sich heute auf 30 Kilo je Quadratmeter.

Der hohe Nutzeffekt ist mit der Einführung der perspektivischen Gemüsesorten und fortschrittlichen Verfahren ihrer Züchtung verbunden. „Feuerrot“ heißt hat sich die neue Tomatensorte „Woljot“ erwiesen, deren Samen aus einem Moskauer Treibhauskombinat stammen.

B. MOOR
Gebiet Karaganda

In Schulen der kommunistischen Arbeit

Im Gebiet Karaganda funktionieren über 2 500 Schulen der kommunistischen Arbeit, die von 86 000 Personen besucht werden. Viele von ihnen sind Rationalisatorien, Erfinder-, Schrittmacher der Produktion. Gute Erfahrungen haben die Schulen der Gruppen „Sapadnaja“, „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“, des Werks für synthetischen Kunststoff und anderer Betriebe angestellt.

Die Hörer der Schule der kommunistischen Arbeit des Werks für Heizanlagen, „50. Jahrestag der UdSSR“ arbeiten unter dem Motto: „Produktion, bester Qualität liefern!“ Das Werk verdrängte die Herstellung von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen, die sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres sind vorfristig erfüllt. Die führende Stellung in der Branche nimmt das Kollektiv der Süwärenärbrik ein, wo über drei Millionen Gütezeichen besetzt.

Zur weiteren Vervollkommnung der Arbeit der Schulen tragen die methodischen Räte bei, deren es im Gebiet über 270 gibt. Sie verbreiten die fortschrittlichen Erfahrungen, bereiten die Propagandistenkader vor. Diese und andere Tatsachen aus den Erfahrungen der Schulen der kommunistischen Arbeit wurden zum Gesprächsthema auf der Plenarsitzung des Gebietsrats der Gewerkschaften. Es sind Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung ihrer Tätigkeit im Sinne der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU bestimmt worden.

W. ALJAPIN

In der Atmosphäre des Neuerertums

Die Fahrer aus der Zelinograd Produktionsverwaltung für Kraftverkehr erfüllen erfolgreich das Jahresprogramm im Gütertransport. In zehn Monaten beförderten sie zusätzlich 700 000 Tonnen Güter und leisteten 11 Millionen Kilometer. Die Kabinen der „Freundschaft“ haben KESSLER interviewte den Leiter der Verwaltung Johann JANSON.

„FREUNDSCHAFT“: Die vorfristige Erfüllung der Aufgaben ist für die Fahrer eine Tradition. Die Aufgaben wachsen aber stets. Welche Reserven nutzen die Kraftfahrer, um sie zu bewältigen? J. JANSON: Ja, wir überfüllen beträchtlich den Umfang des geplanten Gütertransports. In zehn Monaten wurden über 200 000 Tonnen befördert und fast 400 Millionen Tonnenkilometer geleistet, was um ein Drittel mehr ist als im vorigen Jahr. In der Vergangenheit sind im laufenden Jahr wie früher geblieben. Die wichtigsten Reserven sind die qualitativen Veränderungen. Die Fahrer sind in der Komposition der Formen der Arbeitsorganisation der Technologie des Frachtkraftverkehrs, die Steigerung der Qualifikation unserer Fahrer und der Reparaturarbeiten. Die Verwaltung vereint 20 Betriebe. Nehmen wir zum Beispiel das Autokolonnen Nr. 2554, dort war man immer bestrebt, die Lademasse der Kraftwagen höchstens zu vergrößern. Der Leninorden-Träger Valentin Schtscherbakow befördert mit seinem Lastzug in einer Fahrt bis zu 90 Tonnen. Seine Initiative wurde in allen Kollektiven aufgegriffen. In der Kolonne selbst arbeitete in diesem Jahr beim Getreidetransport die spezialisierte Brigade der Fahrer für Schwerlastzüge. Die einmalige Lademasse von sieben Wagen machte 370 Tonnen aus. Nach der Schtscherbakow-Methode arbeiten schon 1 300 Fahrer. Pjotr Koles, Peter Roh, Alexander Hermann sind nun würdige Mitbewerber des Initiators selbst.

Im Autokolonnen Nr. 1 wurde zum erstenmal die Brigadenvertragsmethode bei dem Einsatz und bei der Reparatur der Maschinen erprobt, was ermöglichte, den Nutzungskoeffizienten der Technik um 15–20 Prozent zu steigern. Jetzt ist diese Methode Gemeingut aller Kollektive der Verwaltung.

Im Autobetrieb Nr. 5 wurde zum erstenmal die „Ernteralkolonnen“ gegründet, die sich nur auf Fern- und Containerverkehr spezialisiert. Bereits ihre ersten Erfahrungen zeigen, daß man im wesentlichen den Leerlauf völlig ausschließen, die Zweischichtenarbeit einbürgern und die Arbeitsproduktivität fast verdoppeln kann. Wir eröffnen reguläre Gebietsstrecken aus Zelinograd nach Karaganda, Kokschtaw, Kustanai und Arkalyk.

„FREUNDSCHAFT“: Was sind die Verbesserungen des Arbeitsbedingungs an der Kraftfahrer geta?

J. JANSON: Alle Betriebe haben Wagenstädten. Dazu gehören Schlafwaggons, eine Kantine, ein Klub, ein Dispatcher-

In der Aktjuibaker Trikotagenfabrik „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ gibt es mehr als 250 Aktivistinnen, die ihre Verpflichtungen im laufenden Planjahr schon erfüllt haben und gegenwärtig für 1977 arbeiten. Unter ihnen ist auch die Komsomolnissa Assija Jershanowa, die erfüllt die Aufgaben von 20–130 Prozent. Alle Erzeugnisse, die durch ihre Hände gehen, sind höchster Qualität.

Foto: J. Schmauz



Foto: B. Kobler



Sie tanzen durch die Welt

Im Sommer 1951, als sich die Jugend der Welt zu ihrem 3. Festival in Berlin traf, erlebte das „Tanzensemble der DDR“ seinen ersten Auftritt — damals noch unter dem Namen „Staatliches Volkskunstensemble“. In diesem Vierteljahrhundert gewann es künstlerisches Profil, wurde es in vielen Ländern der Erde bekannt. Seit 1961 versucht es — als spezielles Tanzensemble (ohne Chor) — vorwiegend mit den Mitteln des Tanzes zu wirken. In mehr als 30 Staaten Europas, Asiens, Afrikas sind die Künstler seitdem aufgetreten, sie waren in allen sozialistischen Ländern, viele Male in der Sowjetunion, in Indien, Sri Lanka, Schweden, in Marokko, Algerien, Italien...

Das Ensemble will unterhalten im edelsten Sinne des Wortes. Anfangs vor allem mit heimischer und internationaler Folklore, jetzt auch mit eigenen Beiträgen zum zeitgenössischen Tanztheater. Zunächst hat oft die Liebe zur Sache vor der Tanzkunst rangiert. Heute wird hervorgehoben, dass es sich um ein wissenschaftliches Forschungsarbeitsfeld auf dem Gebiet der Tanzfolklore — die beiden Choreographinnen Aemsa Goldschmidt und Thea Maab haben sich damit verdient gemacht — Einsatzfreude und Lebenslust die Garantien für bezaubernde Darbietungen.

Die Tänze wirken frisch und neu, sind voller Spannung und Elan, obwohl manche davon schon seit vielen Jahren zum Repertoire gehören. Das Ensemble pflegt die Folklore mit Hingabe. Das läßt sich an den Tänzen aus dem Volksleben unserer Heimat wie „Erntetanz“ oder „Heuauktion im Harz“ oder „Wenn im Herbst die Trauben reifen“ (ein herzhafter Volkstanz, in dem die Mädchen auf Stühlen reiten, die Mädchen Gläser auf dem Kopf balancieren) oder auch in einem „Deutschen Tanz“ — einem altpreußischen Reigentanz nach Musik von Beethoven — ablesen. Die Gruppe widmet sich ebenso aufmerksam der Folklore befreundeter Länder, bringt von Turneeen Tänze mit oder nimmt sie als

Gastgeschenke in das Programm auf, wenn sie eine Reise antritt. Eines der schönsten „Mitbringnisse“ dieser Art ist der vietnamesische Hüttentanz, in dem — mit feiner Grazie das Volksleben vietnamesischer Bauern erzählt wird, oder das Tanzbild „Gran Zafra“, die kubanische Zuckerrohr-Ernte darstellend. Das Ensemble hat Tänze aus Spanien, Ungarn, Polen, Bulgarien, der Sowjetunion in seinem Repertoire. Feurige russische Tänze in brillanter Technik dargeboten, sprechen von den jahrelangen freundschaftlichen Beziehungen zu dem sowjetischen Alexanderow, die dem Moissejew-Ensemble, die den Maßstab setzten für Folkloretanz als Bühnenkunst. Durch sie errang „die glaziale Bühnenkunst Ballett eine Schwester, ein ländliches Kind mit frischer Farbe und präblem Meier“, wie der Dramaturg des Ensembles, Jürgen Nitschmann, sagt.

Die klassische Ballettausbildung ist für den Folkloretänzer längst unerlässlich geworden. Sie ermöglicht ihm die Gestaltung neuer Inhalte, immer mehr Choreographen in der Welt streben diese Annäherung aller Stilmittel zugunsten der Verinnerlichung des tänzerischen Ausdrucks an. Igor Moissejew, Choreograph und Begründer des nach ihm benannten, berühmten sowjetischen Tanzensembles, sagte einmal: „Es genügt nicht, die glitzernden Schemen am Ufer des Volksschaufens aufzulösen, man muß kühn in diesen Ozean hineintauchen, seine Tiefen erforschen, seine Geheimnisse enträtseln und sie der Kunst dienstbar machen.“

Und genau das beherzigt auch das Tanzensemble der DDR, wenn es über die heimische und internationale Folklore hinaus eine Vielzahl an Stilmitteln für die Breite seines Repertoires nutzt und versucht, auch moderne Inhalte variabel zu gestalten. Ein Beispiel dafür ist „Match“, ein hinreißend komischer und perfekter Tanz um einen scheidewandten Tennis-Champion in einer anspruchsvollen Choreographie der Tom Schilling (Choreograph der Komischen Oper Berlin) und mit



einer illustrierenden Tonbandkomposition von Siegfried Matusch (Opernkompunist, Mitglied der Akademie der Künste der DDR). Oder auch das Tanzspiel „Mario und der Zauberer“ nach der dramatischen Erzählung von Thomas Mann. In dieser Erzählung entlarvt Thomas Mann mit den Aktionen des Magiers den Faschismus. Als im Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz die Faschisten ein Feuer entfachten, befand sich unter den Büchern, die in Flammen aufgingen, auch dieses Werk Thomas Manns. Das Ballett „Mario und der Zauberer“ war der Beitrag des Tanzensembles zur Thomas-Mann-Ehrung anlässlich des 100. Geburtstag des großen Romanciers im Jahre 1975.

Wenn das Tanzensemble zu Hause ist, um Neues einzustudieren, dann werden hier Betriebe und Kulturhäuser, Festspiele und Laiengruppen auf Unterhaltung und Unterstützung, Unterstützung, das ist die Zusammenarbeit von Choreographen des Ensembles mit Tanzgruppen von Kulturhäusern oder Industriebetrieben das ist auch Zusammenarbeit mit der zentralen Sportorganisation, wenn es gilt, Massen-Küren für Sportveranstaltungen zu choreographieren und einzustudieren. Unterstützung heißt auch Teilnahme am Musikunterricht von Schülern, wo das Orchester des Ensembles Schulkonzerte gibt, Musikwerke und kompositorische Formen erläutert und vieles mehr.

Zur Winterarbeit in der Heimat gehört die Kinderarbeit. Das sind Ballettaufführungen für Kinder, wie „Die Geschichte vom Zwiebelchen“ nach dem italienischen Märchenroman „Cipolino“

von Gianni Rodari oder „Der verschwundene Traumsand“, angelehnt an die bei den Kindern der DDR sehr beliebten abendlichen Fernseh-Kinderendungen, in denen das Sandmännchen die Hauptperson ist.

Das Ensemble wirkt so jung, als wäre es erst gestern gegründet. Die meisten der Mitwirkenden, die heute auf der Bühne tanzen, zählen an Lebensjahren nicht mehr als das Ensemble selbst. Seit 1973 liegt die Leitung des Tanzensembles in den Händen des ehemaligen Tänzers Bernhard Bulep, dessen Bühnenerfahrungen wertvolle Grundlagen für seine Tätigkeit als Intendant ist. Auch die Ballettleitung ist einer jungen Ballettmästerin und Choreographin übergeben. Eva Stahlberg betreut die Tänze. Am Dirigentenposten steht seit 25 Jahren Musikdirektor Gerhard Beig, der mit dem Orchester nicht nur Musikwerke einstudiert, sondern auch bearbeitet und komponiert.

In den vergangenen 25 Jahren rüsteten die Mitglieder des Tanzensembles der DDR über 3 Millionen Kilometer in Autobussen, Eisenbahnen, Flugzeugen, Schiffen... Sie tanzten durch die Welt, um von unserem Land, unserer Kulturpflege, unserem Leben zu berichten und um Kontakte herzustellen in einer Sprache, die keines Wortes bedarf.

UNSER BILD: Innerhalb einer Spielzeit tritt das Tanzensemble der DDR in 200 Vorstellungen vor mehr als 150.000 Menschen auf. Mit dem Tanz „Heuauktion im Harz“ erhielt es auch im Palast der Republik in Berlin viel Beifall.

Panorama DDR

Handelskrieg im Westen

— KOMMENTAR —

Das USA-Handelsministerium hat mitgeteilt, daß die USA im ersten zehn Monate dieses Jahres mit einem Außenhandelsdefizit von 4,1 Milliarden Dollar abgeschlossen haben. Nach vorläufigen Berechnungen wird der Defizitbetrag bis Ende des Jahres auf 5,5 Milliarden Dollar anwachsen. Im vergangenen Jahr hatten die USA einen Außenhandelsüberschuß von mehr als vier Milliarden Dollar.

Die Angaben über den Stand des USA-Außenhandels widerspiegeln die tiefgreifenden Widersprüche in Handel und Wirtschaft der kapitalistischen Welt. Im Handel mit Westeuropa haben die USA nicht nur keine negative Bilanz, sondern sogar einen Überschuß von 4,9 Milliarden Dollar, in den ersten neun Monaten dieses Jahres, ohne vor irgendwelchen Mitteln zurückzuschrecken, brechen die amerikanischen Monopole die Zollschränke der westeuropäischen Länder und drängen auf deren Märkte vor.

Von den westeuropäischen Ländern konnte nur die BRD mit ihrem großen Industrieexportpotential den USA widerstehen und im Handel mit ihnen ein Aktivsaldo erreichen. Erst vor kurzem wandten sich Frankreich, die Niederlande und Belgien an die GATT-Organen mit einem Protest gegen die Finanzierung des Exports der USA nach Westeuropa durch Washington, was die GATT-Regeln untersagen. Die drei Länder klagen die USA, im Grunde genommen, an, einen Handelskrieg gegen ihre Partner zu führen. Obwohl die Vereinigten Staaten ihren Westeuropäerexport nach Kräften ausbauen, errichten sie bei sich selbst Hindernisse für westeuropäische Waren im Juni dieses Jahres führten sie Importquoten für Spezialstähle aus Westeuropa ein. Dieser Tag wurde eine Erhöhung der Zölle auf französischen Waren angekündigt. Die Presse erwartet weitere Maßnahmen gegen die westeuropäischen Länder.

In Washington im Handelskrieg gegen Westeuropa Sieger, ist es gegen Japan unterlegen, Japan

hat in diesem Jahr seinen Export in die USA um mehr als 50 Prozent gesteigert. Japan erobert bereits mehr als 75 Prozent des USA-Marktes für Schwarzweiß-Fernsehergeräte und 31 Prozent des Marktes für Farbfernsehergeräte. Allein in den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden in die USA 3,6 Millionen japanische Fernsehgeräte geliefert.

Die japanische Handelsoffensive löste in den USA sowohl bei Großunternehmen als auch bei Regierung Beunruhigung aus. Die USA-Kommission für internationalen Handel begann mit der Untersuchung einer Dumping-Anklage gegen japanische Firmen. Sie erreichte im Auftrag der USA-Stahlgroßhändler vor einigen Monaten protektionistische Maßnahmen des Weißen Hauses gegen den japanischen Stahlexport. Maßnahmen dieser Art drohen Japan auch in der Zukunft zu verschärfen. Die amerikanisch-japanischen Widersprüche noch mehr.

Erfolgreich ist die japanische Handelsoffensive auch auf den Märkten Westeuropas. Das Defizit der EWG-Länder im Handel mit Japan wird, wie man annimmt, in diesem Jahr 4,2 Milliarden Dollar ausmachen. Die westeuropäischen Länder verzichten von Japan eine Reduzierung des Exports von Schiffen und Kraftfahrzeugen nach Westeuropa und eine Erhöhung des Imports von Nahrungsmitteln in ihre Region. Der Handelskrieg zwischen Japan und der EWG spitzt sich also immer mehr zu.

Unter dem Deckmantel der Freiheit des Handels errichten die westlichen Länder immer höhere protektionistische Barrieren um ihre Märkte gegen ausländische Konkurrenz zu verteidigen. Die Widersprüche in Handel und Wirtschaft zwischen den kapitalistischen Ländern werden immer schärfer, und der Westen ist nicht imstande, sie zu überwinden. Die Widersprüche in Handel und Wirtschaft zwischen den USA und Japan sowie zwischen Japan und Westeuropa finden endlose Wirtschaftsverhandlungen statt, ohne die gewünschten Ergebnisse zu bringen.

Ende eines Prozesses nicht abzusehen

Bereits ein Jahr dauert in Düsseldorf der Prozeß gegen nationalsozialistische Verbrecher des ehemaligen faschistischen Konzentrationslagers Maidanek, in dem während des zweiten Weltkrieges mehr als eine Million Menschen aus vielen Ländern der Welt ermordet wurden.

Der Prozeß, der mehr als zehn Jahre vorbereitet wurde, findet nun gegen 14 der 1.500 SS-Leute statt, die in Maidanek ihr Unwesen trieben. Ungeachtet der unwiderlegbaren Beweise für ihr Mitwirken an der Ermordung der Insassen wird die Gerichtsverhandlung in die Länge gezogen. Es haben bereits 100 Sitzungen stattgefunden, bei denen etwa 60 Zeugen aus der BRD aussagten. Ursprünglich war vorgesehen, bis Juni dieses Jahres 130 der mehr als 250 Zeugen anzuhören.

Der offizielle Sprecher des Landesgerichts in Düsseldorf, K. Buchen, erklärte in einem Gespräch, der Prozeß werde mindestens noch zwei Jahre dauern, weil die Schuld der Angeklagten noch bewiesen werden müsse.

Die Verurteilung der Verfolgten des Nazi-Regimes veranlaßt einen Protest gegen die Verzögerung des Prozesses. Darin heißt es, die Verurteilung protestiere gegen die skandalöse Gerichtspraxis, die den Prozeß so lange verzögern möchte, bis niemand von den Zeugen der Verbrechen, die in Maidanek begangen worden seien, mehr am Leben sei.

Unerschöpfliche Möglichkeiten

Die Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den USA in Wirtschaft und Handel seien unerschöpflich, hat USA-Finanzminister William Simon erklärt. In einem Gespräch sagte Simon, während des Treffens mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und auf der jetzt in Moskau abgehaltenen vierten Tagung des amerikanisch-sowjetischen Wirtschaft- und Handelsrats habe eine freundschaftliche und aufrichtige Erörterung von Fragen der Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Wirtschaft und Handel stattgefunden.

Unter Hinweis auf den Fortschritt, der in den letzten Jahren in den Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion in Wirtschaft und Handel erreicht wurde, sagte er, den beiden Ländern sei es gelungen, die Ziele, die sie einzeln als recht optimistisch galten, zu überbieten. Der Warenaustausch sei von 200 Millionen Dollar 1970 auf 2,5 Milliarden Dollar 1976 gestiegen. Im Handel gebe es allerdings noch Probleme, die auf das vom USA-Kongreß verabschiedete diskriminierende Handelsgesetz zurückzuführen sind. Er sagte, man wolle sich weiter bemühen, die Hindernisse für die Normalisierung des Handels mit der Sowjetunion auszuräumen.

Der größte Schaden von dem Handelsgesetz hätten die Vereinigten Staaten selbst. Die Wirkungslosigkeit dieses Gesetzes begriffen jetzt selbst seine Verfasser.

Simon sagte, er stimme mit L. I. Breschnew davon überein, daß die USA-Unternehmen infolge der diskri-



Der neue Sofloter Bahnhof beeindruckt einen nicht nur durch seine moderne Architektur, sondern auch durch die Bequemlichkeiten, die er allen Fahrgästen bietet.

UNSER BILD: Halle des neuen Sofloter Bahnhofs.

Foto: Sofia-Press

Diskriminierung der Frau in der BRD

Die Frau in der Bundesrepublik Deutschland wird nach wie vor diskriminiert. Zu dieser Schlußfolgerung gelang nach einer fast dreijährigen Arbeit eine Sonderkommission, der Abgeordnete aller Bundesstaatsfraktionen sowie zahlreiche Experten angehörten.

Wie es in einem entsprechenden Bericht der Kommission heißt, bekommt zur Zeit die Frau, die in der Industrie, im Verkehrswesen und in verschiedenen Behörden der BRD beschäftigt ist, für die gleiche Arbeit 15—30 Prozent weniger Lohn als ein Mann.

In dem Bericht wird darauf verwiesen, daß die

Arbeitslosigkeit bei den Frauen wesentlich höher als bei den Männern ist.

Als ein Beweis für die Diskriminierung der Frau in der BRD bewertet die Kommission die Tatsache, daß im Bundestag lediglich 5,8, in den Landtagen 7,1 Prozent der Abgeordneten Frauen sind.

Eine ähnliche Diskriminierung der Frau ist auch für die politischen Parteien des Landes kennzeichnend.

Was die sozialen Rechte der Frau anbetrifft, so können sie, wie es im Bericht heißt, nur als völlig unzulänglich bezeichnet werden.

UNO-Ausschuß billigte Resolution über Weltabrüstung

Der erste (politische) Ausschuß der UNO-Vollversammlung zur Abrüstungsproblemen, in dem UNO-Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß diese Tagung eine Etappe auf dem Wege zur Weltabrüstungskonferenz sein muß. In der Resolution heißt es, der Frieden kann nur auf dem Wege der Verwirklichung von Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung, darunter nukleare Abrüstung, verwirklicht werden, die zur Erlangung des Endzieles — der allgemeinen und vollständigen Abrüstung unter wirksamer internationaler Kontrolle — beitragen würden.

In der Resolution wird hervorgehoben, daß die Fortsetzung des Wettlaufes den internationalen Frieden und die Sicherheit gefährdet und gewaltvolle Mittel, die für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung benötigt werden, verschlingt.

NATO-Kernwaffen in Italien

Eine Anfrage über die Dislozierung von Kernwaffen in Italien machten im italienischen Parlament Senatoren von der Gruppe der linken Unabhängigen.

In der Anfrage wird darauf verwiesen, daß eine Dislozierung großer Mengen von NATO-Kernwaffen auf dem Territorium Italiens eine ernste Gefahr für die Bevölkerung des Landes bedeutet. Nach Auffassung der Senatoren liegt die Kontrolle über die Atomsprengköpfe in Italien in den

Umtriebe im Süden Afrikas

Die faschistischen Organisationen haben ihre Umtriebe in der bürgerlich-südafrikanischen Namibia, wo Hunderte nazistische Verbrecher Zuflucht gefunden haben, mit dem Segen der raschistischen Behörden in letzter Zeit weiter verstärkt. Laut der südafrikanischen Presse betätigen sie sich unbehindert in allen Großstädten der Republik Südafrika. Sie hetzen gegen liberal gesinnte

Weißer und verfechten alle Maßnahmen der Regierung zur Vermeidung der Situation. Unter einheimischen Gesinnungsgenossen sammeln sie große Summen für neonazistische Organisationen in der BRD.

Die „Sunday Tribune“ schreibt, im okkupierten Namibia florieren heute die Ideen des Neofaschismus.

Das Schicksal von Agnes Christ-Fial teilten in den letzten Monaten auch die Gymnasiums- und Schullehrer in Bonn Hildegard Prott, Susanne Rode, Irmgard Zips und andere. Sie wurden verfolgt, weil sie sich für den Schutz der demokratischen Prinzipien wirksam einsetzen und die Umtriebe der BRD-Reaktion konsequent entlarven.

A. Christ-Fial sagte in einem Gespräch, daß das unannehmliche Vorgehen der Behörden im Zusammenhang mit der Klärung der politischen Zuverlässigkeit von Schullehrern in Bonn darauf gerichtet ist, die Lehrer zu veranlassen, auf ihre fortgeschrittenen Überzeugungen zu verzichten und die aktive politische Tätigkeit aufzugeben. Die Lehrer würden jedoch von den demokratischen Kräften und vielen Bürgern von Bonn politisch unterstützt, die die Bürgerinitiativen zum Kampf gegen Berufsverbote gründeten. Diese Unterstützung verleihe den Verfolgten neue Kräfte im Kampf gegen die Hexenjagd in der BRD.

Cyrus Vance ist zum USA-Außenminister ernannt

Der neugewählte USA-Präsident Jimmy Carter hat auf einer Pressekonferenz in Plains, Bundesstaat Georgia, erste Ernennungen für seine Regierung bekanntgegeben.

In der Anfrage wird darauf verwiesen, daß eine Dislozierung großer Mengen von NATO-Kernwaffen auf dem Territorium Italiens eine ernste Gefahr für die Bevölkerung des Landes bedeutet. Nach Auffassung der Senatoren liegt die Kontrolle über die Atomsprengköpfe in Italien in den

Ein anderes Kabinettsmitglied ist Bert Lance geworden. Er ist zum Direktor des Verwaltungs- und Budgetsamens ernannt worden. Lance ist Bankier und Präsident der National Bank of Georgia.

Cyrus Vance, der an der Pressekonferenz teilnahm, erklärte auf Fragen von Korrespondenten, die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen werden Gegenstand unmittelbarer Aufmerksamkeit des Präsidenten sein. Die Erreichung des Fortschritts bei diesen Verhandlungen sei „eine Angelegenheit von erstarriger Bedeutung“, betonte er.



Mit großer Fürsorge

Im unlängst ausgewählten Wettbewerb wurde das Wohnheim der Grubenarbeiter des Tagebaus 'Gogit' in Ekibastur unter anderem als bestes anerkannt. Im wurde vom Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR eine Prämie in Höhe von 4000 Rubel zuerkannt. In diesem Wohnheim sind für die Bergleute alle Bedingungen für eine kulturelle Lebensweise und sinnvolle Freizeitgestaltung geschaffen. Große Erziehungsarbeit leistet die Kulturleiterin Valentina Stankevitsh. Sie hält regelmäßig in der Roten Ecke Vorträge zu verschiedenen Themen ab, organisiert kollektive Kino- und Theaterbesuche. In der Bibliothek ist eine reiche Auswahl von Büchern vorhanden. Im Erholungsraum kann man fernsehen, auch gibt es da die verschiedensten Tischspiele. Im geräumigen Sportsaal kann geturnt werden. Maria TRIPPEL, Gebiet Pawlodar

Tausende Dankeschön

Katharina Hochhalter muß alle Tage früh aufstehen. Als Köchin hat sie in der Internatsschule von Petrowpawlowka, Lenin-Rayon, 140 Kinder zu beköstigen. Jede Mahlzeit besteht aus drei Gängen, da muß Frau Katharina kräftig zupacken, damit das Essen zur rechten Zeit fertig wird. Es ist immer schmackhaft. Bald sind es Pfirsich, dann Pflaumen, vorfröhlicher unbesiegbare Pflaume, eine Nudelsuppe usw. Die Kinder sind ihr dafür dankbar und recht zügelig. Tausende und aber Tausende Dankeschön hat die Köchin in den 5 Jahren ihrer Arbeit in der Internatsschule erhalten. SOBENKO, Gebiet Aktjubsinsk, Foto der Verlasserin

SOBENKO, Gebiet Aktjubsinsk, Foto der Verlasserin

Neuer Zirkus

Die Stadt Karaganda wächst mit jedem Jahr, wird in architektonischer Hinsicht immer schöner. Anstelle unbenutzter Terrains und Halden ragen heute mehrstöckige Neubauten in den Himmel — Wohnhäuser und Kulturanstalten. Heuer hat das Kollektiv der Bauverwaltung 'Kulbystrit' des Trasts 'Karakandashilov' mit dem Bau eines Zirkus begonnen. Das ist ein Zirkus mit 2000 Plätzen, der das malerische Zentrum der Stadt, das Nachbarschaft des Sportparks und des Kultur- und Erholungsparcs, 30 Jahre Komosol' noch hübscher machen wird. G. MICHEL

Einzugsfeier zum Geschenk

Im neuen Wohnbezirk der Stadt Krasnoluzjnsk 'Jushty' ist ein neuerrichteter Haus montiert worden. Die Bauarbeiten der Verwaltung 'Shilostroi' haben sich verpflichtet, dieses Haus vorfristig seiner Bestimmung zu übergeben. Für viele Familien soll der Einzug in das neue Haus ein Neujahrsgeschenk werden. Ihren guten Beitrag leisten die Zimmerleute Ida Wiebe und Valentina Hopp. Sie müssen ständig, mit der Arbeit der Montageleute Schritt halten, andererseits wird die Arbeit der Turmkräne gemindert. Diese Frauen erfüllen ihr Tagessoll zu 120-130 Prozent. Für vorbildliche Leistungen ist ihnen der Titel 'Aktivist der kommunistischen Arbeit' verliehen worden. J. SÄNGER, Gebiet Swerdlowsk

Neuer Zirkus

Die Stadt Karaganda wächst mit jedem Jahr, wird in architektonischer Hinsicht immer schöner. Anstelle unbenutzter Terrains und Halden ragen heute mehrstöckige Neubauten in den Himmel — Wohnhäuser und Kulturanstalten. Heuer hat das Kollektiv der Bauverwaltung 'Kulbystrit' des Trasts 'Karakandashilov' mit dem Bau eines Zirkus begonnen. Das ist ein Zirkus mit 2000 Plätzen, der das malerische Zentrum der Stadt, das Nachbarschaft des Sportparks und des Kultur- und Erholungsparcs, 30 Jahre Komosol' noch hübscher machen wird. G. MICHEL

Lieder über den Fördertürmen

Im Karagandaer Kulturpalast der Bergarbeiter fand dieser Tage die dritte Tour des ersten Unionsfestivals der Laienkünstler ihren Abschluß. Hier traten Tanz- und Gesangsensembles und Zirkuskollektive vor einer autoritativen Jury auf. Etwa tausend Laienkünstler aus vielen Gebieten Kasachstans zeigten den Werktätigen der Kumpelhauptstadt ihre Meisterschaft.

Sobean war das deutsche Volksensemble für Gesang und Tanz des Kolchos '30 Jahre Kasachische SSR' aus dem Gebiet Pawlodar aufgetreten. Der Beifall war noch nicht verhallt, als der Leiter der Zellnograd-Gebietsabteilung Kultur Boris Majewski bemerkte: 'Ein vorzügliches Kollektiv. An dem Darstellungsvermögen dieser Laienkünstler ist nichts auszusetzen. Der Chor klingt wie aus einem Munde, auch die Tänze haben mir sehr gefallen.' Seine besten Nummern zeigte das Gesangs- und Tanzensemble 'Saltanat' aus Karkaralinsk, Gebiet Karaganda, das in diesem Jahr an einem Folklore-Festival in der Hauptstadt Frankreichs, Paris, teilnahm. Begleitetes Ballett erntete das Volksensemble für Gesang und Tanz des Pawlodar-Traktorenwerks. Ein hohes künstlerisches Niveau, Temperament, tiefer Inhalt, Urwüchsigkeit zeichneten das kasachische Volksensemble 'Ul'ytan' aus Dsheskasgan aus. Es existiert kaum drei Jahre, ist in dieser Zeit aber schon in der DDR und in der BRD auf Gastspielfeldern gewesen und hat dort die höchste Anerkennung des Publikums gewonnen.

Ausgezeichnet war auch das auf dem Neuland gut bekannte Ensemble 'Zel'nik' aus Zellnograd vorbest. Es ist Teilnehmer des Unionswettbewerb, der in Moskau stattfand, wurde mit der Medaille der Unionsleistungssehau ausgezeichnet. Auf dem Internationalen Festival in der DDR wurde ihm die Ehre zuteil.



Diplome dritten Grades erhielten das Volksensemble 'Saltanat' aus Karkaralinsk, Gebiet Karaganda, das Volksensemble der Kasachstaner Magnitka aus Temirtau, das deutsche Volksensemble des Kolchos '30 Jahre Kasachische SSR', Gebiet Pawlodar. W. BORGER, Korrespondent der 'Freundschaft'

UNSER BILD: Das deutsche Volksensemble für Gesang und Tanz des Kolchos '30 Jahre Kasachische SSR' auf der Bühne. Foto: B. Kobler

Mensch und Natur

Museum der Natur

In der Forst- und Jagdwirtschaft von Borowoje sind Königs- und Kirgische Fasanen und Bentandhühner erschienen, die im Südosten Astens zu Hause sind. Die Mitarbeiter der Wirtschaft unter deren Schutz sich die einzigartige Natur von Borowoje befindet, leisten eine große Arbeit in der Akklimatisierung der wilden Vögel und Tiere. Askaniische, kirgische Stelböcke, Braunbären, Pamirschafe, Wildschweine, Auerhühner, die aus verschiedenen geographischen Zonen hergebracht wurden, fühlen sich hier gut und vermehren sich. In den Vollern gibt es bereits über 200 Hirsche. Vor vier Jahren fing man im Röhricht von Balchasch 22 Wildschweine und brachte sie hierher. Heute gibt es ihre schon über 200. Die Herde der Rehe macht 2500 Stück aus, und sie siedeln sich in anderen Wäldern an. In der Wirtschaft werden die Vögel und Tiere getötet, für sie werden Schutzdächer gebaut. Auch für die 'freie' Fauna der Berge und Wälder von Borowoje wird gesorgt. Für sie sind Heu und Konzentrate bereitgestellt, auf den Tierplätzen stehen Futtertröge.

Dieses 'Museum der Natur' wird alljährlich von Tausenden Touristen besucht sowie von den Kurgätern aus Sanatorien und Erholungsheimen, die in der Nähe liegen. (KasTAg)

Das Linder-Orchester

Wundervoll lyrisch und zart klingt dieses Lied über den Balchaschsee. Es erzählt über die sonnige Steppenstadt, über ihre Menschen. Die Worte zur weltbekannten Melodie schuf der Dichter Rudolf Jacquemien. Es klingt gleich in Konzerten, im Radio, wurde populär. Dieses Lied steht in engem Zusammenhang mit der Familie Linder, deren Mitglieder große Musikfreunde sind. Obwohl sie keine Berufsmusiker sind, der Familienvater Otto Theodorowitsch ist Leiter des Sportkomplexes des Trasts 'Pribalchachstroi', die Mutter Emma Adamowna ist Ingenieurin für Arbeitsorganisation im Balchaschsee-Fleischkombinat — widmen sie ihre Freizeit ihrem Hobby — der Musik. Seit 1961 leitet Otto Linder das Orchester für Volksinstrumente. Das Orchester lenkte die Aufmerksamkeit der Jungen auf sich und wurde zur guten Schule für Musikliebhaber.

Viktor Sergejewitsch Sawitschenko, einer der ständigen Orchestermitglieder sagte: 'Mir ist diese Familie sehr teuer, weil sie meinen Hang zur Musik unterstützt hat. Otto Theodorowitsch war mein erster Lehrer, und ich bin ihm sehr dankbar.' Zur Zeit begleitet das Orchester das Gesangs- und Tanzensemble 'Balchachskije Sori'. Es ist natürlich kompliziert, weil das Orchester — doch ein Laienkollektiv ist. Es arbeitet jetzt am neuen Programm. Ihm steht ein Konzert vor den Bergleuten der Grube 'Wostochjns Kounrad' bevor.

In einem Zimmer im dritten Stock klingeln einander abwechselnd die Melodien des 'Liedes über die Partei' von Choinnow Tulkow, 'Lieb' Russland' und 'Liebeserklärung'. Unlangst arrangierte O. Linder Tschalkowskiks Barkarole für sein Orchester. Frau Emma spielt im Orchester die russische Domra. Otto junior hat die Musikschule hinter sich und führt die Tenor-Domra. Die Tochter Erika, Schülerin der Klasse 5, spielt die Balalaika. Der dritte Sohn, Eugen, hat die Musikschule absolviert und spielt im Blasorchester des Kulturpalastes der Hüttenwerker. So ist die Familie Linder: tags arbeitet und studiert sie, abends pflegt sie Musik.

'Fallt es Ihnen nicht schwer?' 'Ja', stimmt Emma Adamowna bel. 'Und doch gehe ich mit Freude zur Übungsstunde.' Emma Adamowna hat noch ein Sorgenkind im Palast — die deutsche Chorgruppe. Sie zählt jetzt nur einige Personen. Aber die Arbeit ist in vollem Gange: man sucht nach talentierten Sängern und wählt das Repertoire. Emma Adamowna singt selbst sehr gern. Sie hat eine sanfte, lyrische Stimme. Sie wählt hauptsächlich deutsche Volkslieder, hat auch russische und kasachische. Das Duett Emma Linder und Karl Martens beteiligt sich an den Stadt- und Gebietsteilungsschüler der Laienkünstler. Man wähle es auch für die Republikauswahl.

In Linders Haus gibt es ein Archiv, in dem Diplome, Urkunden, Preise und Geschenke aufbewahrt werden. Des öfteren holt man hier aber das Notenheft hervor. Frau Emma nimmt am Klavier Platz, der Vater und die Kinder nehmen die Instrumente zur Hand. Eine Melodie füllt allmählich das Zimmer mit zarten Tönen. Ludmilla KASCHUBA, Balchasch



Satirische Feder

Auch Betrug hat kurze Beine

Emilie Moor aus dem Dorf Pokrowska hatte eine ständige Arbeit in der Spassker Konsumgenossenschaft. Die Lohnliste sicherte ihr eine sorgenlose Existenz. Sie reichte für Kleidung und kulturelle Freizeitgestaltung für Butterböckchen und guten Kaffee zum Frühstück, für einen Fleischtopf zum Mittagessen. Wie Goethe sagt: 'Süßes Leben! Schön freudliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens!' Emilie hatte aber Goethe wohl nicht gelesen, wohl aber das Sprichwort gehört: 'Bescheidenheit ist ein Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.' Sie wollte ihre Butterböckchen zum Frühstück auch noch mit teurem Kaviar belegen, zum Abendbrot eine Packung Pralinen kochen, ein paar teuren Pelzmantel auf ihrem Garderobeständer hängen haben. Emilie hatte als Kassenbeamte nicht allzuviel Arbeit und daher Zeit, sich ihren frommen Wünschen hinzugeben. 'Schön wäre's', seufzte sie oft. Am 26. November hatte Emilie wie gewöhnlich den Erlös der Spassker Konsumgenossenschaft per Post an den Rayonkonsum abgeschickt und die Quittung Nr. 21 vom 26. November über einen Geldbetrag von 2000 Rubel erhalten. Als sie hinter ihrem Arbeitstisch saß und mit der schönen Summe auf der Quittung liebäugelte, da flüsterte ihr der Teufel ins Ohr, daß aus der Nummer 21 mit einer kleinen Kurve eine 26, und aus dem 26. November mit wenig Kunstsinnlichkeit das Datum '28. November' zu machen sei. Sie schauerte sich erschrocken um, ob auch niemand ihre heimlichen Gedanken erraten habe. Aber alle Mitarbeiter waren in ihrer Arbeit vertieft. Emilie griff nach dem Füllhalter und, was fast da, was kanst du, war die Quittung gefälscht. Mit Trug und List schmuggelte Emilie diese in ihren nächsten Kassenbericht, das Geld — 2000 Rubel — wanderte in ihre Handtasche. Die Mitarbeiter der Buchhalterei merkten den Betrug erst als die nächste Monatsabrechnung heranrückte und, was fast da, was kanst du, einen Kontovergleich veranfaßte und sich ein Manko von 2000 Rubel Konsumgelder herausstellte. Die Buchhalterinnen Bolko, Peresonowa schlugen Alarm. Bald sträf man auch auf die gefälschte Quittung im Kassenbericht. Emilie konnte nur knapp einen Monat ein großes Leben führen und Geld um sich werfen. Dann stürzten ihre Hoffnungen wie ein Kartenhaus zusammen. Und jetzt war Emilie wirklich schief bei der Arbeit, denn das fremde Geld mußte sie bis auf die letzte Kopeke zurückzahlen. Das Volksgesicht von Emilie rausvolles Schuldbekennnis in Betracht, fand sie als mildernder Umstand, daß die Angeschuldigte noch vorbestraft war, und füllte das Heft. Emilie griff nach dem Füllhalter und, was fast da, was kanst du, war die Quittung gefälscht. Mit Trug und List schmuggelte Emilie diese in ihren nächsten Kassenbericht, das Geld — 2000 Rubel — wanderte in ihre Handtasche. Die Mitarbeiter der Buchhalterei merkten den Betrug erst als die nächste Monatsabrechnung heranrückte und, was fast da, was kanst du, einen Kontovergleich veranfaßte und sich ein Manko von 2000 Rubel Konsumgelder herausstellte. Die Buchhalterinnen Bolko, Peresonowa schlugen Alarm. Bald sträf man auch auf die gefälschte Quittung im Kassenbericht. Emilie konnte nur knapp einen Monat ein großes Leben führen und Geld um sich werfen. Dann stürzten ihre Hoffnungen wie ein Kartenhaus zusammen. Und jetzt war Emilie wirklich schief bei der Arbeit, denn das fremde Geld mußte sie bis auf die letzte Kopeke zurückzahlen. Das Volksgesicht von Emilie rausvolles Schuldbekennnis in Betracht, fand sie als mildernder Umstand, daß die Angeschuldigte noch vorbestraft war, und füllte das Heft. Emilie griff nach dem Füllhalter und, was fast da, was kanst du, war die Quittung gefälscht. Mit Trug und List schmuggelte Emilie diese in ihren nächsten Kassenbericht, das Geld — 2000 Rubel — wanderte in ihre Handtasche.

Ed. HEINRICH, Gebiet Zellnograd

REDAKTIONSKOLLEGIUM

O Tannenbaum, o Tannenbaum...

Die Jahreswende naht. Gelebene Stimmung herrscht in Stadt und Land, besonders bei den Kindern. Für unseren so fürsorglich bedachten Nachwuchs ist das Neujahrstfest mit leuchtendsten geschmückten Tannenbäumen, Maskenballen, Geschenken und Neujahrstüten eines der herrlichsten Feste. So war es seit jeher und je, doch das Herz wird einem schwer, wenn man daran denkt, daß jetzt, an frostigen Dezembertagen, in den nach Holz duftenden Nadelwäldern erbaumungslos Bell und Säge schallen und walten.

Allein in Alma-Ata werden alljährlich, sobald die Festveranstaltungen zu Neujahr verklingen sind, 60.000-70.000 Tannenbäumen auf Müllhalden verbrannt, das heißt soviel Nadelbäume werden in letzter Zeit jährlich an die Bewohner der Hauptstadt verkauft. 'Und im großen und ganzen?' wollte ich bei zuständigen Leuten im Handel erfahren. Man teilte mir mit, daß nicht nur in der größten, sondern in den Städten des Landes mehr als 12 Millionen grüne Nadelbäume einhalten müssen. Daß auch deshalb die Nadelwälder zusehends kleiner werden, daran denkt man zu wenig. Hier und da lassen sich

Neujahrbaumsüchtige sogar zum Forstrevier hinreißen: sie stehen die Bäume sogar aus Parks und Grünanlagen der Städte... Wie reimt sich all das mit den Gesetzen des Umweltschutzes und unserer Moral?

Nehmen wir mal an, daß ein Teil der 25 Millionen Nadelbäume, die alljährlich zu Neujahr 'konsumiert' werden, aus Abfällen (Ästen und Baumkronen) stammen, die beim Fällen von Nutzhölzern entstehen. Sollte dem so sein, dann ist es jedoch nur ein geringer Teil. Ich erinnere mich diesbezüglich an eine Korrespondenz der 'Kasachanskaja Prawda' aus dem Rayon Sryranowks, Gebiet Ostkasachstan, einer der größten Beschäftigungstellen von Neujahrstüten für die Großstädte der Republik. 'Bei uns', berichtete der Autor, 'denkt niemand daran, Neujahrstannen aus Abfällen heranzuzüchten. Es wird der lebensfähigste Nachwuchs der Nadelwälder gefälligst. Mit Vorliebe solche Bäumchen, die einzeln auf Wäldchen wachsen, oder an Waldesrändern wachsen, dichte und gut entwickelte Zweige haben. Das erklärt man einfach. Die Kenntnisse sollen einen guten Absatz

finden. Nur auf Kosten der Bereitstellung von Neujahrstannen erfüllt die heimische Forstwirtschaft in einigen Wochen den Jahresplan der Erzeugung von Bedarfsartikeln.' Ich bin fest davon überzeugt, daß die Forstwirtschaft in Sryranowks nicht die einzige ist, die so handelt. Vertreter auch mit Tausenden anderer Naturfreunde der Stadt, daß das höchste Zeit wäre, der massenhaften Vernichtung des Nachwuchses der Nadelwälder nur der 'Neujahrstradition' halber ein Ende zu bereiten. Obgleichs reimt sich, was sich auf die Tradition mit dem Neujahrstanne bezieht, auch nicht alles. Vor einigen Jahrzehnten (die ältere Generation erinnert sich noch gut daran) wurden Neujahrstannen mit allem Drum und Dran nur in Schulen, Klubs, Kindergärten und -heimen aufgestellt. Heute wird dann auch mit einem entsprechenden Laienkunstprogramm nach Gebüh Neujahr gefeiert. Jung und alt hatten ihre Freude daran. Wäre es nicht an der Zeit, zu dieser vermittlungslos Tradition zurückzukehren? Seit jedes Jahr massenweise junge Nadelbäume zu vernichten? D. FRIESEN

Ver Pech berührt

Unlängst kam Marta G. nach einer Sitzung des Gerichtskollektivs für Kriminalfälle zu mir ins Arbeitszimmer. Ich konnte diese sympathische Frau schon lange. Immer war sie lebensfroh und munter. Doch jetzt konnte ich sie kaum erkennen, das Gesicht abgegrüht, der Blick trübe. Die Frau schien merklich gealtert. Als sie um den Besuch eines Häftlings, ihres Sohnes, bat, wurde mir alles klar...

Was kann es für eine Mutter Schlimmeres geben, als zum Sohn einen Verbrecher zu haben? Schwere Krankheiten, Unglücksfälle oder andere Schicksalschläge, die ihre Kinder betreffen, bringen den Eltern nicht wenig Kummer. Doch wenn der einzige Sohn, der für die Mutter alles auf der Welt bedeutet, im Gefängnis ist... 'Ich weiß, daß mein Sohn richtig verurteilt worden ist', sagte die Frau mit gesenktem Blick. 'Und doch hat ich den Rechtsanwalt, die Beratung an das Gebietsgericht einzureichen. Dabei hätte ich freilich nur auf ein Wunder...'

Wunder geschah aber nicht. Das Urteil wurde bestätigt, denn es handelte sich um ein schweres Verbrechen, das im trunkenen Zustand begangen worden war. Dieser Umstand wird nach dem Gesetz als ein erschwerender betrachtet. Wie oft nimmt das Unheil bei dem ersten 'harmlosen' Glischen den Anfang, und wer Pech angegriffen, besiedelt sich.

Wolodya Schmidt war anfangs ein Halbwüchsiger wie viele andere. Doch mit 16 Jahren wollte er beweisen, daß er schon 'selbständig' sei, und begann zu trinken. Der Junge beging einen Diebstahl, ihm wurde die Freiheit auf ein Jahr entzogen, durfte

aber vorfristig nach Hause kommen. Zuerst schien er sich zu bessern. Nach der 8. Klasse besuchte er einen Verkäuferlehrgang. Doch wieder stellte ihm der Wodka ein Bein. Wolodya zettelte im trunkenen Zustand im Kulturpalast ein Komitee solcher Bäumchen, die einzeln auf Wäldchen wachsen, oder an Waldesrändern wachsen, dichte und gut entwickelte Zweige haben. Das erklärt man einfach. Die Kenntnisse sollen einen guten Absatz

Maschinenbauer studieren

Vor 20 Jahren wurde in Kokschtetaw das Technikum für Maschinenbauer eröffnet. Die ehemalige Absolventen sind heute Leiter von Konstruktionsbüros, großer Industriebetriebe, arbeiten in vielen Produktionsabschnitten des Gebiets. In diesen Jahren haben 2000 Fachleute dieses Technikum absolviert. An den Direkt-, Fern- und Abendabteilungen studieren gegenwärtig 1900 Jungen und Mädchen, Vertreter von Arbeiterkollektiven. M. GAPONTSCHUK

Abschließend möchte ich noch

über den Schaden sprechen, den der Alkoholmißbrauch der Familie zufügt. Wir betrachten bekanntlich die Familie als Grundzelle der sozialistischen Gesellschaft, von der sehr vieles in der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation abhängt. Leider zerfallen in unserem Gebiet immer noch Familien wegen dieses Übel. In der Regel spielt da die Trunksucht der Männer die Hauptrolle. So sind im ersten Quartal dieses Jahres über 60 Prozent der Scheidungen wegen Trunksucht vollzogen worden. Etwa 80 Prozent der aufgelösten Ehen sind Familien mit Kindern. Wie schwer die Folgen der unglücklichen Ehe für die Kinder sind, darüber sprechen zahlreiche Fälle unserer Praxis.

All das wurde wiederholt in der Presse erwähnt, doch das Thema über die notwendige Bekämpfung des sozialen Übels — der Trunksucht — ist leider noch lange nicht erschöpft. Herab H. KUUR, Vorsitzender des Gebietsvolksgerichts Karaganda

Winter im Wald Foto: S. Awdejuk

Chelredakteur — 2-19-09, stellv. Chelr. — 2-17-07, 2-56-45, Chel. vom Dienst — 2-76-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, Industrie — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-76-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» ИНДЕКС 65414 Telephone: 473027, 473028, 473029, 473030, 473031, 473032, 473033, 473034, 473035, 473036, 473037, 473038, 473039, 473040, 473041, 473042, 473043, 473044, 473045, 473046, 473047, 473048, 473049, 473050, 473051, 473052, 473053, 473054, 473055, 473056, 473057, 473058, 473059, 473060, 473061, 473062, 473063, 473064, 473065, 473066, 473067, 473068, 473069, 473070, 473071, 473072, 473073, 473074, 473075, 473076, 473077, 473078, 473079, 473080, 473081, 473082, 473083, 473084, 473085, 473086, 473087, 473088, 473089, 473090, 473091, 473092, 473093, 473094, 473095, 473096, 473097, 473098, 473099, 473100